VSSG = USSP

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **28 (1989)**

Heft 4: **Zweckgebundene Freiräume = Espaces libres à affectation déterminée = Purpose-related leisure grounds**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

nalen «public design»-Kongress «Der überdachte öffentliche Raum» (des Bundes Deutscher Architekten [BDA] und der Messe Frankfurt vom 5. bis 7. Oktober), den Bundeskongress der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftspflege (DGGL) unter dem Titel «Stadtlandschaft Stadtgrün», das Symposium «Wände an Strassen» der Forschungsgesellschaft für das Strassen- und Verkehrswesen (FGSV) und ein Symposium der Architektenkammer Hessen über «Alternativen zu peripher gelegenen Einkaufszentren».

Trotz diesen grossen «theoretischen Anstrengungen» und dem ohne Zweifel grossen Nachholbedarf einer Gestaltung des öffentlichen Raumes konnte aber keineswegs die Rede davon sein, dass – wie «fachmesseliterarisch» prophezeit wurde – die «public design 89» die gesamte Objektpalette zur menschengerechten Umweltgestaltung» präsentiere.

Für den Grün- und Freiraumplaner gab es indes doch einige bemerkenswerte Informationen an der «public design», so vor allem die eindrückliche Sonderschau über die spektakulären Stadtplätze in Barcelona, zusammengestellt vom Ajuntament de Barcelona, der Fundació Mies Van der Rohe und der Fundació Joan Miró. Gegenstand einer Sonderschau war ferner die Gartendenkmalpflege in der Stadt Frankfurt, und die nahe Stadt Wiesbaden legte Zeugnis ab von ihren Anstrengungen bei der Begrünung von Hinterhöfen. Und schliesslich ist noch hinzuweisen auf die informativen Stände des Bundes Deutscher Landschaftsarchitekten BDLA und des Bundesverbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau BGL. HM

Kritische Leserstimme

Zum Beitrag von Prof. Dr. Lucius Burckhardt mit dem Titel: «Natur ist unsichtbar» in «anthos» 3/1989.

Prof. Dr. Lucius Burckhardt schreibt auf Seite 7 in seinem Beitrag, dass auf dem Areal der alten Stadtgärtnerei in Basel die letzte Kolonie des Erdbockkäfers nördlich der Alpen sich befinde. Dazu ist folgendes zu sagen:

Der Erdbockkäfer ist ein nicht einmal 1 cm langes Insekt, das in der obersten Erdschicht im Wurzelbereich der Pflanzengesellschaft des Trocken- und Halbtrockenrasens lebt, nicht fliegen und deshalb seinen Lebensraum nur sehr mühsam wechseln kann. Der einmal gewählte Platz sollte über Jahre, besser über Jahrzehnte hinweg in seinem Pflanzenkleid und seiner Bodenstruktur erhalten bleiben. Diese Voraussetzungen für den Lebensraum des Erdbockkäfers waren jedoch in der ehemaligen Stadtgärtnerei am St.-Johann-Platz in Basel gar nie gegeben. Er wurde erst vor wenigen Jahren im oberen, mit einem jahrzehntealten Halbtrockenrasen bewachsenen Teil der Rheinuferböschung am Elsässerrheinweg entdeckt und lebt dort, von niemandem beschützt, immer noch.

Es ist befremdlich, dass solche Unstimmigkeiten zur Abstützung tendenziöser Bemerkungen zum umstrittenen Areal der alten Stadtgärtnerei in Basel vorgetragen werden.

Dr. h.c. Richard Arioli, Basel

Travers Morgan Landscape Design Competition

Travers Morgan Landscape, in collaboration with the Landscape Institute, is inviting landscape design students in the European Community to participate in a major annual landscape design competition.

The aim of the competition is to promote the highest standards of design amongst landscape students. Awards will be made to the top three entrants, and their submissions, together with others of particular merit, will be displayed in a touring exhibition. The awards will be: 1st Prize 1000 £; 2nd Prize 500 £; 3rd Prize 250 £.

The assessors for the competition will be Mr. H.T. Moggridge, OBE PPLI AA Diph RIBA a Past President of the Landscape Institute, Professor Dr. Ing. E.R. Ruemler AKNW BDLA, Head of Architecture, Biological and Geophysical Services at Essen University, and Mr. J.V.S. Evans Dipl. Arch. Dipl. LA, RIBA, ALI, Chairman of Travers Morgan Landscape.

Applications are invited from students who are registered on a recognised landscape design course, or are student members of professional landscape institutes in any of the European Community Countries. A design brief, entry form and details of the competition rules can be obtained by writing before 22 December 1989 to:

Rebecca Miller
Travers Morgan Landscape
Design Competition
136 Long Acre, London WC2E 9AE
Telephone 01/8365474.

Zürichs Bäume leiden

BA I. Eine vom Gartenbauamt der Stadt Zürich in Auftrag gegebene vergleichende Untersuchung über den Zustand der Strassenbäume in den Jahren 1985 und 1988 kommt zum Schluss, dass nur rund 39% der Bäume als gesund beurteilt werden können. 61% werden zwischen «leicht geschädigt» und «absterbend» taxiert.

Um die Entwicklung der Schadensituation genau zu beobachten, wurden die gleichen 1285 Bäume, welche 1985 schon einmal untersucht worden waren, drei Jahre später nochmals begutachtet. Viele Bäume, welche 1985 erst leicht beschädigt waren, befanden sich 1988 am Absterben oder waren bereits tot. Die Untersuchungen haben auch gezeigt, dass der Gesundheitszustand der Bäume unverändert schlecht blieb.

«Unsere Bäume wachsen längst nicht mehr in den Himmel», meinte Stadtrat Dr. Ruedi Aeschbacher, Vorstand des Bauamtes I, an einer Medienkonferenz. Zwar stimme es traurig, dass die Natur nicht alle menschlichen Fehlleistungen verzeihe, aber es zeige immerhin drastisch die Grenzen des Machbaren auf.

Das Gartenbauamt der Stadt Zürich betreut im Zürcher Stadtgebiet rund 60000 Bäume. Knapp 19000 Bäume säumen die Strassen in Form von Alleen, weitere 40000 schmücken grosse und kleine Parkanlagen. Jährlich werden diese Bäume auf ihre Vitalität und Gefährlichkeit hin untersucht. Im Durchschnitt müssen 1,5% aller Bäume ersetzt werden, an stark frequentierten Strassen steigt der Anteil auf 3,5% pro Jahr.

Der 38seitige, farbig dokumentierte Untersuchungsbericht kann beim Büro für Gartenbau, Herrn D. Baumann, Burgstrasse 30, 8610 Uster, zum Selbstkostenpreis bezogen werden (Tel. 01/9403371).

BSLA-Mitteilungen

Franz Vogel, Gartenarchitekt BSLA, Bern, zum Gedenken

Franz Vogel, Gartenarchitekt BSLA, Bern, ist – für viele überraschend – am 18. September 1989 in seinem 84. Lebensjahr einem schweren Leiden erlegen, das ihn zu Beginn des Jahres plötzlich überfallen hatte und aus seiner immer noch regen beruflichen Tätigkeit herausgerissen hat.

Franz Vogel zählte zu den ältesten Mitgliedern des BSLA – Eintritt 1938 – und stand folglich im Genuss der Freimitgliedschaft. Die Mitgliedschaft beim BSLA war bei ihm eine ebenso verpflichtende wie ehrende Beziehung zum Berufsstand. Ein entsprechend hohes Berufsethos bestimmte sein gestalterisches Schaffen, das sich in klaren Ausdrucksformen und gärtnerisch durchdachten, von grosser Erfahrung geprägten Bepflanzungen auszeichnete.

Besonderer Erfolg war seinem Gestalten bei grossen Ausstellungen beschieden. Wo er da zum Zuge kam, wie z.B. bei der Kaba 1949 in Thun, bei der Hospes 1954 in Bern und bei der Hyspa 1961, ebenfalls in Bern, da hat sich das Gärtnerische von der dekorativen «Zutat» abgehoben und ist zum selbständigen Publikumsmagnet geworden. Franz Vogel hatte sich jedoch auf allen Gebieten der Grünplanung erfolgreich betätigt. Anlässlich seines 80. Geburtstages, damals immer noch aktiv im Berufe stehend, haben wir auf zahlreiche Gärten und Anlagen von seiner unverwechselbaren Hand hingewiesen. Vom kleinen Privatgarten bis zur herrschaftlichen Anlage, vom öffentlichen Grün bis hin zur einfühlsamen Wiederherstellung historischer Gartenräume erstreckte sich das Arbeitsfeld dieses unermüdlichen und leidenschaftlichen Gestalters. Experimente lagen ihm fern und ebenso graphische und modische Effekthascherei. Seine «Schule» war streng, fusste auf solidem Handwerk, gepaart mit steter Aus- und Weiterbildungsbereitschaft. Wir wollen hoffen, dass sein grosses Vorbild weiterlebt!

VSSG/USSP-Mitteilungen

Jahreskonferenz der VSSG in Locarno

Vom 7. bis 9. September 1989 trafen sich in Locarno die Vertreter von 46 Stadtgärtnereien und Gartenbauämtern zur 26. Jahreskonferenz der Vereinigung Schweizerischer Stadtgärtnereien und Gartenbauämter VSSG/USSP.

Im geschäftlichen Teil der Veranstaltung, die sich im Palazzo SES an der Piazza Grande abspielte, standen aktuelle Probleme und die Tätigkeit der Vereinigung im Vordergrund der von Präsident Emil Wiesli, Stadtgärtner von Schaffhausen, geleiteten Verhandlungen.

Laut Jahresbericht 1988 schafft vor allem die überbordende Bautätigkeit viele Probleme. Die Nutzung der letzten Baulandreserven verursacht einen ungeheuren Druck auf die noch vorhandenen Grünbereiche im Siedlungsraum. Hier das nötige Verständnis zu erhalten und sachdienliche sowie rechtlich abgestützte Auflagen in die Baubewilligungen einzubringen, ist zu einer schwierigen,

aber wichtigen Aufgabe im administrativen Teil der zuständigen Ämter geworden.
Andererseits erfordert der Umweltschutz ein Umdenken in der Pflege der öffentlichen Grünflächen. Zweifellos müssen in dieser Richtung neue Wege und Lösungen gesucht werden, die sich auch in der Praxis bewähren.
Viel über die rege Tätigkeit der VSSG ging auch hervor aus den Berichten der Delegierten und Obmänner. Franz Josef Meury, Stadtgärtner von Bern, verwies auf den IFPRA-Kongress in den USA, an dem die Schweiz jedoch nicht vertreten war. Vom 2. bis 5. September 1991 wird wieder ein IFPRA-Kongress in Orléans/Frankreich stattfinden, was die Teilnahme einer schweizerischen Delegation nahelegt. 1994 wird der Kongress in der Schweiz, d.h. in Bern, durchgeführt.
Die Bearbeitung neuer Richtlinien zur Bewertung von Bäumen nimmt viel Zeit in Anspruch. Der zweite Entwurf einer Neufassung ging in eine Vernehmlassung bei den Vorstandsmitgliedern und einigen zusätzlichen Städten sowie bei Versicherungsfachleuten. Es ergaben sich noch beachtliche Meinungsverschiedenheiten, was nochmals eine gründliche Überarbeitung erfordert.
Einigen Redestoff ergab die von Stadtgärtner Herbert Guntelach, Thun, angeregte Arbeitsgruppe für ökologische Pflanzenproduktion. Vorerst will man sich um die Sammlung aller greifbaren Informationen bemühen.
Zur Sprache kam auch das Engagement der VSSG bei der Aktion «Grünes Haus», die vom VSG ins Leben gerufen worden ist. Bei der Aktion «Grünes Haus» wird die VSSG durch H.R. Bühler, Stadtgärtner von Basel, vertreten. Die Mitarbeit ist vorwiegend mit Beratung und örtlichen Kontakten sowie bei Ausstellungen vorgesehen. Man ist bestrebt, die Wanderausstellung in verschiedenen Städten zu zeigen.
Um ein attraktives Besichtigungsprogramm für die Teilnehmer an der Jahreskonferenz bemühte sich der Chef der Azienda Floreale Communale in Locarno, Remo Ferriroli. Besucht wurden das Sportzentrum in Tenero und der Botanische Garten auf den Brissagoinseln. HM

PRODUKTE + DIENSTLEISTUNGEN

Billard-Spiel im Freien

Der Pool-Billardtisch erweitert das Spielangebot im Freien. Er ist wetterfest und kann bedenkenlos im Freien aufgestellt werden. Die Spielfläche ist mit einer grünen, filzartigen Spezialbeschichtung versehen, welche mit der Betonunterkonstruktion fest verleimt ist. Die Spielbanden bestehen aus wetterunempfindlichem Gummimaterial. Bei Nichtgebrauch schützt eine Abdeckplane den Tisch vor unnötiger Verschmutzung. An den vier Auflagerpunkten sind Justierschrauben angebracht. Der Tisch kann somit jederzeit ausnivelliert werden.
Die Fundationsschicht muss gut verdichtet und mit frostsicherem Wandkies (Stärke etwa 40 cm) ausgeführt sein. Damit vermeiden Sie Setzungen. Geeignete Bodenbeläge sind Gartenplatten, Verbundsteine, bituminöse Beläge oder gummibeschichtete Betonplatten. Sofern der Tisch in einer Rasenfläche aufgestellt wird, empfiehlt es sich, als Auflager Gartenplatten anzuwenden.
Weitere Informationen und technische Angaben erhalten Sie bei: Steiner Silidur AG, 8450 Andelfingen (052/41 10 21).

optima-Mulch

Seit wenigen Wochen ist, nach 4jährigen Versuchen, ein neues Mulchmaterial im Fachhandel erhältlich.
Dieser Mulch besteht vorwiegend aus Kurzfasern der Baumwollfrucht, und sein Nährstoffgehalt ist höher als derjenige von gut verrottetem Kuhmist.
Anwendung: Für Rosen, Beeren, hohe Schnittstauden die Erde 5 cm hoch mit dem neuen Mulch abdecken. Im Herbst wirkt das Material als Frostschutz, verhindert Unkrautwuchs, spart das Umspaten, das Hacken und viel Jätarbeit.
Rosen, die vor dem Befall von Sternrusstau gemulcht wurden, blieben gesund. optima-Mulch verhindert auch Erosion und hilft Wasser und Dünger sparen.
optima-Mitteilung

Literatur

Bauen mit Grün

Die Bau- und Vegetationstechnik des Landschafts- und Sportplatzbaues
Von Alfred Niesel. Herausgegeben von Alfred Niesel, mit Beiträgen von Harm-Eckart Beier, Hans-Jürgen Krems, Alfred Niesel, Gerhard Osburg, Heiner Pätzold, Karl-Bernhard Prasuhn, Hans-Dieter Schmidt, alle Fachhochschule Osnabrück
1989, 438 Seiten mit 688 Abbildungen und 163 Tabellen im Text und im Anhang, Format 21,5 × 30 cm, Preis DM 198.–
Verlag Paul Parey, Berlin und Hamburg

Der Begriff «Bauen mit Grün» wurde geprägt von Landschaftsgärtnern, die sich von anderen Bauausführenden dadurch unterscheiden, dass sie sowohl mit toten Baustoffen als auch mit der lebenden Pflanze umgehen. Unternehmer des Landschafts- und Sportplatzbaues betrachten aus der historischen Entwicklung heraus grüngeprägte Freianlagen als geschlossenes landschaftsgärtnerisches Gesamtwerk.
Alle baulichen und pflanzlichen Leistungen unterliegen jedoch technischen Regeln. Die Autoren dieses Werks haben daher den Versuch unternommen, die bau- und vegetationstechnischen Zusammenhänge und Regeln für die verschiedenen Elemente einer Freianlage systematisch darzustellen und an einem Beispiel zu verdeutlichen. Daraus ergibt sich ein Standardwerk für Landschaftsarchitekten und Ausführende des Landschafts- und Sportplatzbaues. Der gewichtige und mit schwarzweissen Abbildungen reich ausgestattete Band gliedert sich in die folgenden Hauptabschnitte: Einführung / Erdarbeiten / Bodenarbeiten / Beton / Mauerwerksbau / Holzbau / Metallbau / Wegebau und Oberflächenentwässerung / Treppen / Wasseranlagen / Pflanzarbeiten / Saat- und Rasenarbeiten / Entwickungs- und Unterhaltungspflege / Zäune und Gitter / Schutz der Vegetation bei Bauarbeiten.

Der Landschaftsgarten

Gartenkunst des Klassizismus und der Romantik
Adrian von Buttlar
290 Seiten, Format 15 × 20,5 cm, farbig und schwarzweiss reich illustriert, broschiert, DM 39.80. Reihe DuMont Dokumente. DuMont Buchverlag, Köln

Adrian von Buttlars feine Studie über den Landschaftsgarten erschien erstmals 1980 als Taschenbuch in der Reihe Heyne-Stilkunde. Damit lag ein Buch vor, das zusammenfassend der Idee und der Entwicklung des Landschaftsgartens in England, Frankreich, Deutschland und seiner weiteren Ausbreitung in Amerika gewidmet war.
Erfreulicherweise konnte dieses Werk in überarbeiteter und bereicherter Form neu erscheinen in der bekannten Buchreihe DuMont Dokumente, die sich durch eine gute Ausstattung und Handlichkeit zugleich auszeichnet. Die Illustration ist nun grosszügiger gestaltet, und die Standorte der wichtigsten Landschaftsgärten sind auf den ausklappbaren Buchumschlägen in Karten aufgezeigt.
Adrian von Buttlar verweist am Schluss seines Buches auf Parallelen zu den naturphilosophischen Anschauungen des 18. Jahrhunderts im heutigen ökologischen Denken. In diesem Zusammenhang erwähnt er auch die 1986 angelegte Museumsinsel Hombroich bei Neuss, in der der alte hermetische Gedanke der Natur als Mysterium – und damit des Gartens als kontemplativer Gegenwelt – wieder aufgegriffen wird. Buttlar betont, dass da mehr als nur ein postmoderner Griff in die Vorratskammern der Kunstgeschichte vorliegt. HM

Naturnaher Ausbau, Unterhaltung und Pflege von Fliessgewässern

Dokumentation Natur und Landschaft, N. F. 29 (1989) Sonderheft 12, 99 S. (912 Qu.) (=Bibliographie Nr. 56). Zusammengestellt von Maren Gareiss. Vertrieb: Deutscher Gemeindeverlag, Max-Planck-Strasse 12, Postfach 400263, D-5000 Köln 40

Der Deutsche Rat für Landespflege (DRL) hat Anfang Dezember 1988 in Bonn ein Kolloqium «Naturnahe Behandlung von Fliessgewässern» durchgeführt. Bereits in der Vorplanung zur Strukturierung dieses Kolloqiums zeigte sich, dass es seit Erscheinen der letzten Bibliographie «Naturschutz und Gewässerbau» 1975 zu diesem speziellen Themenbereich eine Fülle von weiteren Veröffentlichungen gegeben hat. So entstand die Idee, auf der Grundlage der oben genannten Bibliographie und sorgfältiger Auswertung der neu hinzugekommenen Literatur, eine aktualisierte Bibliographie zusammenzustellen. Sie umfast 912 Literaturzitate; die wichtigsten behandelten Themenbereiche sind: Ökologie der Fliessgewässer und Talauen allgemein, Ökologische Bewertung, Naturnaher Wasserbau, Vegetation und Uferschutz, Fauna, Trassierung und Ausformung des Gewässerbettes, Rechtliche Grundlagen. Angesichts des noch immer verbreiteten technischen Ausbaues vieler Flüsse und Auen kommt dem Thema nach wie vor grösste Bedeutung zu.

Der Bauerngarten im Wandel der Zeiten

Eine neue Broschüre des bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege. 52 Seiten, Format 21 × 20 cm, mit 81 Farbbildern, Preis DM 8.80. Obst- und Gartenbauverlag, München

Diese reich und sehr schön illustrierte Schrift zeigt die Entwicklung der Bauerngärten aus den grossen Vorbildern der Gartenkunst. Es liegt jedoch in der Natur der Träger, des Bauernstandes, dass diese Gärten sich viel behutsamer wandelten als die den extremen Kunstströmungen unterworfenen Gärten des Adels und des Bürgertums. Die turbulente Entwicklung in unserer Zeit hat indessen auch vor dem Bauerngarten nicht Halt gemacht und die Nachahmung städtischer Allerweltsgärten gefördert. Schriften wie die vorliegende sind daher wertvoll und tragen zumindest dazu bei, der guten alten Gartentradition wieder mehr Aufmerksamkeit zu schenken und ihr Vorbild wirksam werden zu lassen. Einen wichtigen Beitrag dazu leisten freilich auch die Freilichtmuseen, von denen es laut Broschüre allein in Bayern sechs gibt.